

Informationen, die wir aus Veröffentlichungen von Institutionen, Verbänden oder Interessengruppen, aus Zeitschriften und Leserbriefen oder auch aus wissenschaftlichen Publikationen entnehmen, stellen nicht „die Wirklichkeit“ selbst dar. Sie bieten uns immer nur eine Auswahl, die neben Sachaussagen auch Meinungen und Wertungen enthält. Wie gehen wir mit solchen Publikationen um? Wie kommen wir zu möglichst objektiven Informationen, auf deren Grundlage wir uns dann unsere eigene Meinung bilden können? Bei der Arbeit mit Texten kommt es darauf an, diese kritisch zu hinterfragen und die – für eine gegebene Fragestellung – wichtigsten Informationen zu erfassen.

Texte auswerten

Eine kritische Textauswertung kann anhand der folgenden Schritte vorgenommen werden.

1. Schritt: Formales/Orientierung

Stellen Sie zunächst fest, wann und wo die Veröffentlichung erschienen ist und welche Textart vorliegt (wissenschaftlicher Text, Kommentar, Unternehmensveröffentlichung, Zeitungsartikel, Leserbrief o.Ä.).

2. Schritt: Übersicht

Verschaffen Sie sich anhand von Gliederungsmerkmalen des Textes wie Einleitung, Überschriften, Absätze, Spiegelstriche einen ersten Überblick. Klären Sie ggf. wichtige bzw. unbekannte Begriffe. Suchen Sie im Text genannte Orte und Regionen im Atlas.

3. Schritt: Erfassung

Markieren Sie beim zweiten Durchlesen Teile des Textes (höchstens 10–12%). Unterscheiden Sie bei Ihren farbigen Unterstreichungen zwischen Sachaussagen und Meinungen bzw. Wertungen. Gliedern Sie den Text in Sinnabschnitte und fassen Sie diese stichwortartig in Thesen zusammen.

4. Schritt: Untersuchung

Analysieren Sie die vom Autor verwendete Sprachebene (Umgangs- oder Fachsprache, emotionale Begriffe). Arbeiten Sie die Prämissen, Grundsätze und Argumentationslinien des Verfassers heraus.

5. Schritt: Erklärung

Ordnen Sie die Aussagen in größere Zusammenhänge ein (zeitlich-räumlicher oder gesellschaftspolitischer Hintergrund?). Informieren Sie sich über den Verfasser (Mitglied einer Institution, Partei, eines Verbandes, einer Interessengruppe? Betroffener?). Untersuchen Sie dessen Absicht und den Adressatenkreis. Stellen Sie fest, welche Lösungen angeboten, welche Schwerpunkte gesetzt werden. Vergleichen Sie den Text mit anderen Veröffentlichungen zum selben Thema.

6. Schritt: Bewertung

Überprüfen Sie, ob eine klare Trennung zwischen Information und Meinung erfolgte, ob die Aussagen begründet und durch nachprüfbar Angaben gestützt wurden und ob die Darstellung einseitig oder ausgewogen ist.

1 Wider den „weiteren Flächenfraß“ auf den Fildern

„Als international aktiver Experte und Forscher der Bodenwissenschaften, Bodennutzung und Bodenleistung möchte ich Stellung ... beziehen. Wir wären gut beraten, Böden und vor allem unsere fruchtbaren Böden bedingungslos zu erhalten. Fruchtbare Böden machen einen eher kleinen Teil der Kontinente aus. Sie müssen die ganze Welt ernähren. Und die Bodenbildung nimmt Tausende von Jahren in Anspruch. Noch vor 50 Jahren war die Sicherung der Ernährung auch in Deutschland eine Problem und ein Objekt der Vorsorge ...

Jetzt kommen zwei externe Ereignisse. Agrarböden sollen die Energieproduktion bedienen. Die Lebensmittelpreise sind bereits gestiegen. Der Klimawandel gefährdet in höchstem Maß die Fruchtbarkeit unserer Böden, gerade in Deutschland. Wir werden bald wieder das Thema „Sicherung der Ernährung auch in Deutschland“ als aktuelles Problem haben. Dieses Mal ist es drastischer. Es geht nicht um das Wissen um Produktionsmaximierung oder gar nur um Produktionserhalt auf dem Acker. Es geht um den Mangel an Böden auf globaler Skala und die globale Konkurrenz um Produkte und „Lebens“mittel.

Vergessen wird in der Diskussion generell, dass Böden viele Leistungen wie Wasserfiltration und Erhalt der Biosphäre für uns bringen und noch mehr, dass sie die globalen Kreisläufe

und somit die Stabilität des Klimas gewährleisten. Sie speichern mehr Kohlenstoff als die Vegetation und mehr als die CO₂-Menge der Atmosphäre. Sie zerstören heißt daher auch, die Atmosphäre mit CO₂ aufzuladen und den Klimawandel sehr effektiv anzutreiben. Wir wären also sehr gut beraten, unsere Böden zu schützen und zu erhalten, wo nur möglich.

Doch wird in Stuttgart eine flächenfressende Messe gebaut, trotz Alarmschreien zum Beispiel des ausgewiesenen Hohenheimer Bodenwissenschaftlers Professor Karl Stahr. Ich bewundere durchaus die Schönheit der Architektur des Messeareals. Doch verurteile ich sie. Die gleiche Ausstellungsfläche hätte auch in Etagenbauweise erreicht werden können – nebenbei gesagt: mit geringerem Energiekonsum. Die Messe ist ein ökologisches Desaster – was die befürwortenden Politiker billigend in Kauf nahmen ...

Die Fundiertheit meiner Warnungen [auch gegenüber einem weiteren Ausbau des Flughafens und der Messe] könnte man in Studien der internationalen Organisationen nachlesen ... Als Bodenforscher sehe ich Aufgaben zur Maximierung der Bodenleistung auf uns Forscher und auf die Gesellschaft zukommen, die alle bisherigen Probleme übertreffen.“

Leserbrief von Jean Charles Munch, Ostfildern.
In: Stuttgarter Zeitung vom 14. 12. 2007

2. Übersicht/3. Erfassung

Beispiel einer Sachaussage

Beispiel für Meinungen, Wertungen

- Gliederung des Textes anhand der Absätze in Sinnabschnitte – stichwortartige Zusammenfassung
- große Bedeutung fruchtbarer Böden für die Welternährung
 - Gefährdung der Bodenfruchtbarkeit durch Klimawandel
 - Agrarböden zunehmend auch Grundlage für Energieproduktion
 - Böden als schützenswerter Bestandteil des Ökosystems Erde
 - flächenfressender Bau der Messe als ökologisches Desaster
 - „Maximierung der Bodenleistung“ als wichtige Zukunftsaufgabe

4. Untersuchung

Beispiel Fachsprache

Beispiel emotionale Begriffe

Grundannahme: Böden als globale Ernährungsgrundlage

Argumentationslinie: Gefährdung dieser Ernährungsgrundlage durch flächenintensive Projekte wie die Landesmesse

6. Bewertung

Die Darstellung betont einseitig den Bodenschutz, fragt nicht nach positiven ökonomischen Effekten (z. B. Stärkung des Wirtschaftsstandortes Mittlerer Neckarraum, Schaffung von dauerhaften Arbeitsplätzen). Seine Aussagen werden durch einige nachprüfbar Angaben gestützt.

5. Erklärung

Der Leserbrief erscheint nach der im Oktober 2007 erfolgten Eröffnung der Landesmesse. Der Verfasser Prof. Jean Charles Munch ist Direktor des Instituts für Bodenökologie am Helmholtz Zentrum München sowie Inhaber des Lehrstuhls für Bodenökologie am Wissenschaftszentrum Weihenstephan der TU München. Er greift noch einmal die heftige Diskussion auf, die unter Befürwortern und Gegnern der Landesmesse im Vorfeld des Projektes geführt wurde. Mit seinem Brief will Prof. Munch den Leserkreis, also die Öffentlichkeit im Raum Stuttgart, nicht nur auf das von ihm so bezeichnete und durch den Bau der Landesmesse ausgelöste „ökologische Desaster“ hinweisen. Er will auch im Sinne des Bodenschutzes und der Ernährungssicherung vor einem weiteren Ausbau der Messe und des Flughafens (zweite Startbahn) warnen. Als (Teil-)Lösung hätte er u. a. eine flächensparende Etagenbauweise angeboten.

1. Formales bzw. Orientierung

Leserbrief in einer regionalen Tageszeitung

Laut Auskunft der Landesmesse wäre eine Etagenbauweise wegen der zu erwartenden großen Gewichte bei bestimmten Ausstellungsgegenständen nicht oder nur mit einem unverhältnismäßig großen Bauaufwand (z. B. zusätzliche Stützpfeiler) möglich gewesen.

